



## **Die anderen Marktbreiter** **Jüdisches Leben in unserem Städtchen**

Drei Vorträge mit Gespräch



### **Berches und Blootz, Wein und Brochess**

- Schabbes feiern in Markbräät -

Mi., 1. Februar 2023, 18.00 Uhr, Rathausdiele Marktbreit

### **Von der Hölle ins Paradies**

- Die unbekanntenen Geschichten der Rettungen zweier Marktbreiter und Segnitzer  
Torarollen –

Mi., 15. Februar 2023, 19.00 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Segnitz

### **„ ... daß in kurtzer Zeith der hiesige Orth eine völlige Juden-Stadt ... werden dörfpte.“**

- Das Landesrabbinat Marktbreit und die Rabbiner des Fürstentums Schwarzenberg -

Mi., 1. März 2023, 18.00 Uhr, Rathausdiele Marktbreit



*Lassar Brückheimer:  
Das Innere der Marktbreiter Synagoge  
Aquarell nach dem Gedächtnis, London 1941*

Referent: Pfarrer i.R. Hans Schlumberger  
Marktbreiter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Synagogengedenkbands Bayern  
Erforscher der Geschichte von vierzig Kultusgemeinden  
in den Landkreisen Kitzingen und Main-Spessart

*Herzlich lädt ein  
die Frankenbundgruppe Marktbreit/Ochsenfurt*

*Eintritt frei. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.*

Marktbreit nannte man gern „Klein-Mokum“.

„Groß-Mokum“ (der große Ort) war natürlich Frankfurt am Main, kulturelles Zentrum der deutschen Juden. Ab dem 18. Jahrhundert stellte sich ihm das kleine Städtchen am Main selbstbewusst zur Seite: Klein-Mokum.

Graf Johann Adolf von Schwarzenberg und seine fürstlichen Nachfolger förderten den Handel, die Liquidität und damit ihre Steuereinnahmen aus dem neu erworbenen Städtchen nach Kräften, siedelten von neuem Juden an und statteten sie 1644 mit einem reichsweit so gut wie einmaligen Privileg aus: Ihnen war erlaubt ihre Gebete, Gottesdienste und Gebräuche in der gleichen Freiheit zu gestalten wie sonst nur die kaiserlich privilegierten jüdischen Gemeinden von Prag, Worms und eben Frankfurt am Main. Die jüdische Gemeinde von Marktbreit blühte auf, vor allem durch die Ansiedlung von Flüchtlingen aus der einflussreichen Familie Oppenheimer/Astrucque und von Verwandten des Wiener „Judenkaisers“ Simson Wertheimer. Mit der jüdischen Gemeinde erblühten Handel und Gewerbe zu einer Dauerhochkonjunktur in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Marktbreit wurde zum Hauptort der Evangelischen und der Juden des gesamten Fürstentums und Sitz des Landesrabbinats, das in jener Blütezeit wiederholt mit europaweit bekannten Gelehrten besetzt war.

Nach einer wechselhaften Geschichte erlebte die Kultusgemeinde mit der Aufhebung der sehr restriktiven bayerischen Niederlassungsvorschriften für Juden von 1862 bis etwa 1920 eine zweite Blütezeit, bevor das Gift antisemitischer Hassredner das gute Miteinander in dem Städtchen zu zerstören begann.

Hans Schlumberger ist in Marktbreit aufgewachsen und hat im Auftrag der Landeskirche die Geschichten der jüdischen Gemeinden in den Landkreisen Kitzingen und Main-Spessart für den Synagogengedenkband Bayern („Mehr als Steine“) jahrelang mit erforscht. Er ist Hauptverfasser u.a. des achtzigseitigen wissenschaftlichen Ortsartikels „Marktbreit“ in Band III.2/2 dieses Werks. Er wird in Marktbreit und Segnitz drei Vorträge halten.

- Der erste erzählt aufgrund mündlicher Zeugnisse aus Marktbreit stammender jüdischer Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, wie Familien und die Kultusgemeinde in Marktbreit den Schabbes miteinander begingen, den Schabbat, und dabei vor allem den Freitagabend, den Erev Schabbos.

- Der zweite (in Segnitz!) berichtet von der bislang unbekanntem Errettung zweier Marktbreiter und Segnitzer Torarollen auf sehr abenteuerlichen Wegen. Über die zweite dieser Errettungsgeschichten war bisher außerhalb der ehemals Marktbreiter Familie der Retter nichts bekannt.

- Der dritte präsentiert seine neuen Forschungsergebnisse zum Landesrabbinat Marktbreit und portraitiert einige seiner prominentesten Vertreter.

*Wir laden herzlich ein.*

*Frankenbundgruppe Marktbreit-Ochsenfurt*